

Presseinformation

ZDF: 37 Grad -Dokumentation «Tiertransporte Grenzenlos» am 18.02.2020

Tierexporteure hebeln Gesetze aus – Tiere werden illegal umdeklariert

Deutsche Tiere enden in Schlachthöfen Nordafrikas und dem Nahen Osten.

Freiburg, 18.02.2020 – «Beim Grenzübertritt ins europäische Ausland können aus deutschen Zuchtrindern Schlachttiere werden. Das geschieht unkontrollierbar für die Behörden. Das ist kriminell», kritisieren Iris Baumgärtner, Projektleitung Nutztiere der Animal Welfare Foundation (AWF) und Gabriel Paun, EU-Direktor von Animals International (AI). So auch in einem Fall von 30 Rindern aus dem bayerischen Miesbach. Der Fall ist Teil der Filmdokumentation «Tiertransporte grenzenlos» von Manfred Karremann in der ZDF-Sendung 37 Grad (18.02.2020). «Wir haben den Transport von der Abfertigung in Bayern bis zur Verladung auf ein Schiff im spanischen Tarragona dokumentiert», so Iris Baumgärtner, AWF. Die 30 bayerischen Zuchttiere werden nur wenige Tage nach der Abfahrt in Bayern auf ein Schiff verladen mit Ziel Libyen.

Der ZDF-Bericht thematisiert den grausamen Umgang mit Rindern in Drittländern. Schockierendes Bildmaterial, aufgenommen von AI, zeigt die Schlachtung deutscher Tiere im Libanon. «Die Bauern, von deren Höfen diese Tiere stammen, sind oft ahnungslos. Sie werden von den Viehhändlern im Glauben gelassen, dass ihre Tiere zumindest in der EU bleiben», erklärt Iris Baumgärtner.

Es hat Methode, zum Schlachten oder zur Milchproduktion bestimmte Tiere unter dem Deckmantel «Zuchttiere» in den Nahen Osten oder nach Nordafrika zu verkaufen. Obwohl Bayern den Export von Rindern in 17 aussereuropäische Staaten erschwert hat und Deutschland keine Schlachttiere mehr exportiert, werden regelmässig deutsche Tiere in Drittstaaten geschlachtet. «Die Exporteure lassen keine Gelegenheit aus, Transportbeschränkungen zu umgehen. Gültige Bestimmungen werden durch Umwegtransporte durch andere EU-Mitgliedsstaaten ausgehebelt. Die Fantasie der Exporteure ist grenzenlos», wissen AWF und AI zu berichten.

Im Fall der bayerischen «Zuchtrinder» stellte das Veterinäramt in Miesbach am 16.5.2019 die Transportpapiere aus. Angegebener Zielort war ein landwirtschaftlicher Betrieb in der Ortschaft Divin, Slowakei. Bereits diese erste Angabe war falsch. «An der angegebenen Adresse haben wir nur ein Wohnhaus gefunden», berichtet Iris Baumgärtner. Der Transporter fuhr stattdessen 35 Kilometer weiter zu einer Sammelstelle in Lieskovec.

Dort bekamen die 30 bayerischen Rinder neue Transportbegleitpapiere und wurden zu Schlachttieren umdeklariert. Der Transport ging nach wenigen Stunden ohne vorgeschriebene 48-stündige Ruhepause und Versorgung der Tiere weiter. Nächster Zielort war der

2'100 Kilometer entfernte spanische Hafen Tarragona. Dort wurden die 30 Tiere am 20.5.2019 direkt auf ein Schiff verladen mit Ziel Libyen.

«Kein Einzelfall», weiss Gabriel Paun von AI zu berichten. «Wir finden in Schlachthöfen in Nordafrika oder dem Nahen Osten immer wieder Tiere auch mit deutschen Ohrmarken und müssen mit ansehen, wie diese brutal geschlachtet werden». Das liegt daran, dass Deutschland als Zuchttiere deklariert Rinder direkt in Drittstaaten verschickt. Allein 2018 waren es 70.000 Rinder.

Seit mehr als zehn Jahren dokumentiert Animals International Schlachtpraktiken im Nahen Osten, Nordafrika aber auch in der Türkei. «Unfassbares Leid wird diesen Tieren angetan. Damit sie nicht davonrennen können, werden ihnen die Beinsehnen durchtrennt. Um sie ruhig zu stellen, wird ihnen in die Augen gestochen. Hierbei wird kein Unterschied zwischen Zucht- und Schlachttier gemacht», so Gabriel Paun.

Rund 650'000 Saugkälber hat Deutschland 2018 exportiert. Laut Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner gibt es keine geeigneten Transportfahrzeuge für diese jungen Tiere, die eine Versorgung auf Transporten länger als acht Stunden gewährleisten. In der ZDF-Dokumentation wird am Beispiel deutscher Kälber aus Norddeutschland gezeigt, wie die Milchbranche überschüssige Kälber entsorgt. «Auch hier sind es Umwegtransporte über das nächstgelegene EU-Nachbarland», weiss Iris Baumgärtner zu berichten.

Im dokumentierten Fall gingen die 15 Tage alten Kälbchen nach Belgien in eine Sammelstelle. Dort blieben sie eine Nacht, dann wurden sie unter Missachtung der EU-Tiertransportverordnung auf einen spanischen Transporter umgeladen und ins spanische Vic transportiert. Acht Monate später identifiziert ein Einsatzteam von AI drei dieser inzwischen auf Schlachtgewicht gemästeten Kälber an Hand ihrer Ohrmarken in einem libanesischen Schlachthof.

«Wir wissen von vielen Bauern und Amtsveterinären, dass sie lieber heute als morgen diese Exporte lebender Tiere beenden wollen. Dazu muss den Exporteuren auf nationaler und auf EU-Ebene die Möglichkeit genommen werden, ihre Länderregierungen auszuwickeln, indem sie genehmigungswillige Behörden herauszupicken», fordern AWF und AI die deutsche Bundesregierung auf, sich für einen EU-weiten Exportstopp einzusetzen. Solange es keine einheitliche Regelung gibt, «werden die Exporteure sämtliche Lücken nutzen, um die Qualtransporte durchzuführen».

Filmmaterial/Fotos/Infos zum Herunterladen:

<https://animalsaustralia-media.org/uploads/tierexporte/>

Kontakt

Animal Welfare Foundation

presse@animal-welfare-foundation.org

www.animal-welfare-foundation.org

Tel. +49 0761 4787 340

York Ditfurth: +41 (0) 44 482 04 93

Animals International

Enquiries@animalsinternational.org

www.animalsinternational.org